FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

o.O., 01.1793-12.1793

November 1793

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188224

Visual Library

1M 2722:2 p

November

Ich pflegte alle Mittwoch nach Sandrapadi zu ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Christen, zu gehen. ~~[illegible]~~ zu dieser Monath ging ich bey Zeiten dahin, weil ich, (weil nun der Bethstund in der Schule von Mohrbischirben, das Abend in Sandrapadi aufhalten konte. Denn der Ehrw. Missionarius Rottler ~~[illegible]~~ nun wieder nach Tarschaur, ~~[illegible]~~ machte auf die Feiertage ~~[illegible]~~ die Bethstund halten. Auch die Lutheraner hatten die bey der Gelegenheit des Abends die Christen besuchen aber des Tags, weil sie, sonderlich diese Leute, ~~[illegible]~~ in Sandrapadi ~~[illegible]~~ am meisten zu Mittag in ihren Feld-Acker viel Arbeit, ~~[illegible]~~ müssen und noch Holz ihren Brodt verdienen. ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ging ich dort ~~[illegible]~~ Den, ~~[illegible]~~ zu ~~[illegible]~~ zu gehen. Ich hatte

schickte zuerst die versammelten Christen über die Sonntags-
predigt, da einige den Hauptinhalt derselben sich
sich schriftlich gemerkt hatten; ich redete mit denselben,
und belehrte die Kirche versammelten, erklärte ihnen das
dritte Gebot, u. sagte: denjenige, das ein
junges Weib, der wenigstens einmal des Monats zur
Kirche geht, u. das Wort Gottes hört. Denjenige nicht,
das ist eine grosse Wohlthat, daß der liebe Gott uns
sein schätzbares Wort gab. Ja wir müssen täglich
dasselbige hochschätzen, mit Andacht hören, u. in Herz
annehmen, denn das zeigt uns den Weg zur Seligkeit.
Darnach erlangen wir die lebendige Erkenntniß Got-
tes, u. Jesu Christi; nach können wir auch durch sein Wort und
in der lebendigen Erkenntniß Christi recht merkliche
Fortschritte thun, da werden sie erweitert, u. ~~[illegible]~~

dardurch ~~ihr~~ einen gegen Nutzen, u. wendet ~~sich~~ euch wachsen in der Gnade Gottes, u. ~~Menschen~~. Wenn ihr aber solchen wichtigen, u. lobbaren Wort verachtet, nachläßig seid, u. nachmacht, wie ihr ~~[illegible]~~ unfleißig das euch Gott ~~[illegible]~~ anvertrauen wird. ~~[illegible]~~ Verwandelt ihr das Wort Gottes ~~[illegible]~~ nicht ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~; u. macht die Alle Bundes, was der Herr Jesus sagte: wer den Willen seines Herrn erkennet, u. nicht darnach thut, der wird doppelt gestraft. Da ich hierauf mit zwey Brüdern beyandrandte, und ein königscher Geist aus Kärcichal in der Pfalz, u. hörte es, wie ~~[illegible]~~ dieser auch nannt nemahnte, kein neuges Heil bey dem Herrn Jesu allein zu suchen, u. nicht mehr die Heiligen anzu-betten, welches wider Gottes Wort seye. Hierauf antwortete er, es ist wahr, was ~~[illegible]~~ ihr sagt; wandte aber

nur, daß der Herr Jesus seiner Mutter auf der
Hochzeit zu Cana gehorcht habe. Ich sagte ihm, was
der Herr Jesus seiner Mutter geantwortet, u. zeig-
te ihm, wie daraus nicht bewiesen werden könne,
daß man die Heiligen anbeten müsse, und nun
wie das Gegentheil aus eben dieser Stelle her-
leuchte. Er sagte: unsere Priester haben uns das
Wort Gottes zu lesen verboten, und nach der Lehre
~~wir wissen~~ wir wissen nicht wissen ~~können~~, ob uns unsere
~~Priester~~ Wahrheit oder Lügen sagen. Er schien
übrigens nicht ohne Bewegung zu seyn.
Dies hörte auch ein Pardaram (ein Bettelmönch) auf
einem Dial des Christen, an. Der noch einige Christen
nach der Catechisation zu einem warm, ging
~~nach~~ in eines Christen Haus

ich [illegible], [illegible] fragte ich, ob er nicht
auch selig [illegible] werden wünsche. Zuerst [illegible] schien,
[illegible] aber [illegible] seine Sinne [illegible]
der [illegible] einige Neigung bei sich die zu.

Ich will noch deutlicher [illegible] beschreiben, weil
[illegible] merkwürdig ist. Ich fing an mit ihm zu
reden, u. fragte ihn, woher er kommt. — Aus Tiruvina
malei, antwortete er — Wo wollt ihr nun hin? —
Nach Trottäru — Wozu geht ihr dahin? — Das ist
mein Wohnungsplatz — Warum zieht ihr nach Ti,
ruvinamalei hinzu jetzt? — In dieser Monat
haben wir dort einen großen Festtag — Wo für
ein Gott verehrt ihr dahin? — Da ist der berühmte Nama
sivajer, der wir genannt Annamalei — Was geschieht
aber dort zu dieser Festtag? — Vor dieser Pagode

ist ein großer Haufen, welcher [illegible] ist, angezündet und [illegible], der zu der Pagode
kommt, muß Oel, so viel er kan, in einem Krug mit
zu bringen, u. darauf gießen. Nachdem der Scheiter
sieben Tage gehäuet wurde, müßen die Priester den
Haufen, u. das übrige Oel, was die Leute darüber
gebracht haben, nehmen, u. unter ihnen austheilen,
sagte er — Was für ein Nutzen haben die Leute davon
u. was für
müßen an den bestimmten Tag dieses
Monats der Tod eines Königs, der [illegible], von
den Priestern gehalten, u. mit [illegible] Leichen
denen, alle Männer, u. Weiber müßen sich waschen,
alte Kleider ausziehen, u. neue Kleider anthun,
eigenen Tag anziehen, derselbige Tag wird sonder-
lich geheiligt, u. als ein heiliger Tag gehäuet, außer

denn muß man alle Haus Leute ein oder zwey Lichter vor
dem Hause anzünden, sagte er ~~[illegible]~~ Und dieser
Ursache wird der März, ~~[illegible]~~ zur dieser Monat Klär-
ligen genannt. ~~[illegible]~~ Was trägt ihr
an dem Halse? — Dieses ist unser Gott, das wird
Linkam genannt — Was ist zu bedeuten ~~[illegible]~~ Gott der
ta ist? Zuerst wollte er nicht die Bedeutung herausbringen,
las es bey, sagte er wollte nicht es herausbringen wollt,
so wurde ich die Bedeutung dieses Linkam
sagen, sagte ich. ~~[illegible]~~ Gott
~~[illegible]~~ Pascha. Ich
schämte mich es zu sagen ~~[illegible]~~ ge-
ben, antwortete er. Ich zeigte ihm das einzige
Zeichen der Gelahrten-Heiden, der Ballas und zugleich

[illegible], die Verehrung der verstorbenen Menschen,
[illegible] ihren Namen [illegible] zu erhalten, u. die Götter
hochschätzen [illegible] Verehrung, daß sie dieses
Linkam [illegible]
[illegible] Pandi, um
halb [illegible] — Er bezeugte auch mit Zeugen der
Gelehrten-Zeugen, daß nur ein Gott ist, u. sagte: die
Leute suchen durch ihre Verehrung [illegible]
[illegible]
den Heiden durch [illegible]. Es kamen noch einige Hei-
den herbey, u. hörten auch, was der Pandaram sagte.
Er sagte ihnen, sonderlich dem Pandaram; es ist eine
große Sünde, daß die Pandaram in den Häusser

18 1412 a

frum gehen, u. einigen oder erzählen allerley Fabeln
von ihren Götzen, davon sie zugleich das Bild zeigen,
wofür ihnen ein Almosen gegeben wird.
~~Man~~ Stellete man sich in kleiner Menge der
versammelten Heyden bey Gelegenheit des gegen
wärtigen Götzenbildes vor, wie gröblich sie sich
durch an dem wahren Gott versündigten,
daß sie, deinem Gottleben, u. Vermögen zu
geben, lebloser, u. unvermöglicher Geschöpfe
anbeteten, den wahren Gott aber nicht verehr
ten. Die andern waren dazu stille; aber der ver
stündige Pandaram sagte: Freylich die meisten in
der Welt beten dergleichen Götzen an; aber man
sehe, sonderlich die gelehrten Leute, schon es auch ~~nicht~~, u.

ich habe euch verlassen, der wahre Gott ist nur
nur ein, der Götter, was von Menschen-Hände
gemacht sind, sind lauter falsche Götter wahre Gott
aber ist ein unsichtbarer, u. ein herrlicher Gott
Gott, die Geschöpfe sind alles von ihm verschaffen,
er ist der Schöpfer aller Creaturen, u. erhält
alles — Ihr habt ja einen guten Verstand, —
warum hänget ihr aber noch an
Götzendienst? — Ich muß bekennen, daß ich also
wahren Gott erkennen, anbeten, antwortete er —
Nachgehend hielt ich ihm vor das einzige Mittel,
und dienen, u. allen Bundesgenossen verachtet
zu werden, nemlich das Verdienst des Herrn
Jesu, mit hinzugefügter Bitte, u. Ermahnung,

zum Gehör des Wortes Gottes zu kommen – Es ist alles
recht, was ihr sagt, sagte der Pantaram – Es wird
ihr viel nützlich seyn, wenn ihr diese Wahrheit an
nehmen wollet – Ihr ~~wollet~~ jetzt nach Kolda
zu zurück gehen, gebt mir zwey Büchlein von
euchem Gott, ich werde gleich bey denen lesen,
und diese Weise verlangen nach der Güte des wahren
Gottes nach mehrer Erkenntniß von ihm. Ich gab ihm
nach seinem Verlangen zwey Büchlein, eins von den Evangelien,
u. das andere, was die unverfälschte Lehre enthält.
Er nahms mit Freuden an, u. sagte: künftiges Jahr
werde ich wieder herkommen, ~~[illegible]~~ und ich gewiß noch
einmal mit ~~ihm~~ euch, u. sagte noch zuletzt, der

er von mir Abschied nähme: der wahre Gott sey mit mir,
u. laße mir alles wohl gehen – Das geschieht wirklich
wohl, wenn ihr nur ~~ihr~~ nur Vertrauen auf ihn setzet, sagte
ich; was dieses Wort eigentlich er wenig. Die Christen,
die hier versamlet waren, lobten ihn, u. sagten:
unter den Pandaram haben wir bisjetzt ~~gottesfurchtigen~~ keinen
verständigen Mensch, der von Christuslehre
mit so vielen Begierde gehört hat, ~~ist gewesen~~.
In Sameiendorf besuchte ich zwey Kranken in ihren
Hütten. Der eine redete ~~sehr~~ gut; es schien aber seine
Reden nicht mit rechtem Gefühl verknüpft zu seyn.
Der andere war herzlich gebeugt, u. schien ein schuli-
sches Verlangen nach der Gnade Jesu zu haben.
Ich suchte sie zur lebendigen Erkentniß der Sünde,
als der Quelle alles Jammers, u. des Herrn

Gnade, des Heilandes ~~[illegible]~~, noch mehr zu nahen,
dem. Vor 8 Tagen hatten ~~[illegible]~~ wir gute Gelegenheit,
die Heiden, nur einige geringe Weiber, u. Männer,
von der Unzuträglichkeit des Heidenthums, u. von
der Billigkeit des Dienstes des einigen wahren
Gottes, wie auch von der Nothwendigkeit des Glaubens
an Jesum, den uns vom Himmel zur unsern Erlö-
ser der Welt, zu schicken. Unter vielen Lamen ei-
nige Vornehmen herbey, sie hörten auch wie die
Geringen mit äußerlicher Ehrbarkeit, u. Bezeigen
zu. p.

December

In Parreier dorf Wölispaleam besuchte ich
eine Christin, ein alten Mann Jacob, der
die Aufsicht hat über die Parreier, seine Frau ~~[illegible]~~